Exposé in Philosophie I: Theoretische Philosophie der FernUniversität in Hagen

|  |  |
| --- | --- |
| **Name, Vorname:** | Strotmann, Peter |
| **Matrikelnummer:** | 5355800 |
| **E-Mail-Adresse:** | peter@strotmann.org |
| **Hörerstaus:** | Master, 1.Fachsemester, Teilzeit |
| **Modul** | M2 |
| **Semester:** | Sommer 2018 |
| **Seminar:** | Leiden, 20.-22.4.2018 |
| **Thema der Arbeit:** | Bewältigung von Leiden durch Musik |
| **Betreuer:** | Prof. Dr. Hubertus Busche |

# Fragestellung/Problemstellung

Eine Fragestellung des Seminars war die Verarbeitung des Leidens durch Objektivierung (Versprachlichung). Insbesondere wurde die Möglichkeit der Linderung durch Besprechung und Heilung durch Kunst thematisiert.[[1]](#footnote-1)[[2]](#footnote-2) Die Kunstgattung Musik wurde in der Seminarplanung nur am Rande erwähnt, was ihr nicht gerecht wird. Laut Schopenhauer ist die Wirkung der Musik sehr viel mächtiger als die der anderen Künste.[[3]](#footnote-3) In welchem Umfang in der Musik, insbesondere der populären Musik, verschiedene Formen des Leidens aufgegriffen werden, wurde in einem Ad hoc Beitrag des Autors dargestellt.[[4]](#footnote-4) Im Beitrag und der begleitenden Diskussion kristallisierten sich 2 Fragen heraus:

## Ist Leiden durch Musik zu lindern?

## Wird Leiden durch Musik in positive oder negative Richtung gesteigert?

# Argumentation und Vorgehen

Der Schwerpunkt liegt in der populären Musik und hier insbesondere auf Blues, Gospel, Country, Folk, Traditionals und der Singer/Songwriter Szene. Die Texte stehen dabei im Vordergrund. Aber Dylans ironisch fröhliches Harmonika Intro zu ‚Talkin New York‘ und die verminderten Moll Akkorde in Claptons ‚Tears in Heaven‘ können natürlich nicht unerwähnt bleiben.

Bei der Betrachtung der einzelnen Musikstücke werden 3 Situationen unterschieden:

1. Musik wird selbst getextet und komponiert.
2. Musik wird selbst gesungen und gespielt.
3. Musik wird nur gehört und konsumiert.

Damit werden zuerst Songs betrachtet, die in Leidenssituationen entstanden sind, wie das eben erwähnte ‚Tears in Heaven‘, das Clapton nach dem Fenstersturz seines Sohnes schrieb. Dylans ‚Talkin‘ New York setzt sich mit seiner anfänglichen Erfolglosigkeit im kalten New York auseinander. Beide Songs und viele in Leidenssituationen entstandene Songs zeigen einen neuen Sinn des Leidens, sie setzen Kreativität frei. Auch zeigen beide Songs einen wichtigen Untersuchungsgegenstand, die Metaphorik, wie der in Dylans Song angesprochene Gegensatz zwischen den Menschen, die zu Boden gehen und den Gebäuden, die zum Himmel streben oder Claptons Bild der Tür, hinter der es Frieden gibt. Claptons Titel verknüpft auch Leiden mit Religion, was bereits im Seminar betrachtet wurde und auch in dieser Arbeit seinen Niederschlag finden wird.

Musik hat natürlich auch Bedeutung in der Leidensbewältigung für alle, denen es nicht gegeben ist, eigene Songs zu texten und zu komponieren. Diese Personengruppe kann sich durch Singen, Spielen und Hören in die Musik der Songwriter einfühlen. Auch wenn es sich hier nicht um die originäre[[5]](#footnote-5) Einfühlung[[6]](#footnote-6) der Autoren handelt, so ist doch eine konoriginäre[[7]](#footnote-7) Einfühlung im Sinne von Edith Stein möglich.

Einfühlung ist natürlich auch dem Musikkonsumenten möglich. Hier ist besonders der emotionale Hörer gemeint, der an vierter Stelle in Adornos Musiktypologie erscheint.[[8]](#footnote-8)

# Vorläufige Gliederung

# Beispielhafte Leidenssituationen und zugehörige Musikstücke

# Bewältigung von Leiden durch selbst geschaffene Musik

# Bewältigung von Leiden durch Einfühlung in fremd geschaffene Musik

# Aktiv durch Performen

# Passiv durch Konsumieren

# Gefahren und Chancen beim Steigern des Leidens durch Musik

Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor W., *Dissonanzen. Einleitung in die Musiksoziologie/ Theodor W. Adorno*, Frankfurt am Main 2003 (*Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft* 1714).

Kaelin, Lukas, Sprechen, worüber es wehtut. Schmerzkommunikation und medizinethische Implikationen, in: Giovanni Maio, Claudia Bozzaro und Tobias Eichinger (Hg.), *Leid und Schmerz. Konzeptionelle Annäherungen und medizinethische Implikationen / Giovanni Maio; Claudia Bozzaro; Tobias Eichinger (Hg.)*, Freiburg im Breisgau 2015, S. 378–390.

Knaup, Marcus und Harald Seubert (Hg.), *Edith Stein-Lexikon*, unter Mitw. von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Martin Hähnel und René Raschke, Freiburg 2017, https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=5058730.

Peter Strotmann, Leiden und Musik, Powerpoint, Dortmund, 25. April 2018, https://github.com/pstrotmann/fernUni/blob/master/Leiden%20und%20Musik.pptx.

Romberg, Regine, Die Heilkraft des Erzählens bei Hannah Arendt und Martin Buber, in: Giovanni Maio, Claudia Bozzaro und Tobias Eichinger (Hg.), *Leid und Schmerz. Konzeptionelle Annäherungen und medizinethische Implikationen / Giovanni Maio; Claudia Bozzaro; Tobias Eichinger (Hg.)*, Freiburg im Breisgau 2015, S. 410–425.

Schopenhauer, Arthur, *Die Welt als Wille und Vorstellung. Welcher die Ergänzungen zu den vier Büchern des ersten Bandes enthält*, Zürich 1988.

1. Kaelin 2015 [↑](#footnote-ref-1)
2. Romberg 2015 [↑](#footnote-ref-2)
3. Schopenhauer 1988 [↑](#footnote-ref-3)
4. Peter Strotmann 2018 [↑](#footnote-ref-4)
5. Knaup/Seubert 2017, S. 275f. [↑](#footnote-ref-5)
6. Ebd., S. 87f.ebd. [↑](#footnote-ref-6)
7. Ebd., S. 275 [↑](#footnote-ref-7)
8. Adorno 2003, Bd. 1714 [↑](#footnote-ref-8)